

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zusammenkunft: „Falkenhayn erzählte von Begegnung mit Enver, dessen Großzügigkeit er aufrichtig bewunderte. Enver hat erklärt, er glaube, der Krieg müsse durch einen großen Schlag entweder in Rußland oder in Frankreich beendet werden, und dazu stellte er Falkenhayn die türkische Armee zur Verfügung.“ So boten sich für die Mittelmächte, ausgehend vom Balkan- und Orient-Kriegsschauplatz, weite Ausblicke für die Fortführung des Mehrfrontenkrieges. Die im Sommer mit Rücksicht auf den bevorstehenden serbischen Feldzug auf dem Nordflügel der Ostfront nicht rechtzeitig ausgenutzte Möglichkeit, die Entscheidung im Osten durch Vorgehen gegen Flanke und rückwärtige Verbindungen der Russen zu erstreben, konnte jetzt durch Niederwerfung Rumäniens und Bedrohung Südrußlands aufs neue geschaffen werden. Der deutsche Generalstabschef glaubte indessen, auf das Unerbieten Enver Paschas nicht eingehen zu können, mit dem Hinweis darauf, daß türkische Truppen, einmal aus klimatischen Gründen, sodann nach ihrer Ausbildung und Ausrüstung für die Verwendung auf den europäischen Kriegsschauplätzen weniger geeignet, dagegen unentbehrlich seien, um nach Säuberung von Gallipoli vor allem Bagdad und Syrien zu verteidigen. „Enver ist schließlich auf Falkenhayns Ideen eingegangen“, so heißt es zum Schluß dieses Berichtes, „und hat betont, daß dem deutschen Generalstabe die Leitung des Großen Krieges auf unserer Seite gebühre; er wolle und werde sich völlig unterordnen.“ Es mag dahingestellt bleiben, ob für General von Falkenhayn daneben auch politische Gründe, vornehmlich die Rücksicht auf Bulgarien, durch dessen Gebiet der Durchmarsch türkischer Streitkräfte gegen Rumänien erfolgen mußte, maßgebend für die Ablehnung der Anregung Enver Paschas gewesen sind¹⁾.

Die Folge dieser Stellungnahme des deutschen Generalstabschefs war jedenfalls, daß auch weiterhin mit der unklaren Haltung R u m ä n i e n s gerechnet werden mußte. Zwar waren wiederholt Erklärungen sowohl des Königs wie auch des Ministerpräsidenten Bratianu abgegeben worden, die für Rumäniens Neutralität und seine Entschlossenheit bürgten, etwaige russische Durchmarschabsichten durch rumänisches Gebiet mit Waffengewalt zu verhindern; dagegen lagen andererseits Anzeichen vor, daß man sich in Bukarest mit den Westmächten verbunden fühlte. König Ferdinand hatte gelegentlich eines Empfanges des deutschen Militärattachés am 18. November erklärt, der Anschluß Rumäniens an die Mittelmächte sei einstweilen unmöglich, wegen großer „Sympathie“ der Öffentlichkeit für Frankreich und starker „Animosität“ gegen Ungarn. Daß aber auch zwischen Bukarest und Petersburg weiter enge Beziehungen bestanden, ergab sich aus den Liefe-

¹⁾ Die Akten geben über diese Frage keinen Aufschluß.